

# Gradaus daneben

ein Dokumentarfilm von Walter Steffen

mit (Lebens-) Künstlern und Querdenkern aus dem Oberland

sowie

„Dr. Döblingers geschmackvollem Kasperltheater“



Petra Riffel & Susie Wimmer

## Presseinfos

[www.Gradaus-Daneben.de](http://www.Gradaus-Daneben.de)

Konzept+Dialog.Medienproduktion  
Walter Steffen  
Unterer Flurweg 16  
82402 Seeshaupt  
fon: +49-8801-1603  
mobil: +49-172-8667977  
fax: +49-8801-2367  
mail: [textdialog@aol.com](mailto:textdialog@aol.com)  
[www.konzept-und-dialog.de](http://www.konzept-und-dialog.de)

17. Juli 2011



Christoph Ißmayer (Kamera), Lilian Nix (Ton), Walter Steffen (Regie)

## Inhalt

Inhalt...	Seite 3
Finanzierung...	Seite 4
Protagonisten...	Seite 5
Dramaturgie...	Seite 14
Format...	Seite 15
Realisation...	Seite 15
Stab...	Seite 16
Premierenparty...	Seite 17
Bio- & Filmografie...	Seite 18



Kasperl Larifari mit Polizist und Kameramann Christoph Ißmayer

## Inhalt

Der Dokumentarfilm „Gradaus Daneben“ portraitiert neun Menschen aus dem Oberland, die als ausgesprochene Individualisten ein Leben außerhalb der Norm gewählt haben, aber trotzdem mitten in unserer Gesellschaft stehen und sie bereichern. Diese Menschen erzählen von ihren gelebten Träumen und Leidenschaften, von ihren unterschiedlichen Lebensmodellen und persönlichen Utopien. Sie erzählen von Hürden auf ihren Lebenswegen – seien es Eltern oder Verwandte, Nachbarn oder Behörden. Sie erzählen von ihren Ticks und Tricks, von außergewöhnlichen Ideen, vom Durchhaltewillen, von der Suche nach dem Glück und vom Abenteuer des Lebens.

Dabei wird deutlich, dass einige dieser Menschen über eine Seelenverwandtschaft mit dem Kasperl Larifari verbunden sind. Und dieser wird sich in dem Film auf die eigene Suche nach dem Glück begeben und dabei seine absurden Kommentare über das Leben von Puppen und Menschen zum Besten geben. Geführt werden der Kasperl und seine Kumpane von den Puppenspielern Richard Oehmann und Josef Parzefall, bekannt als „Dr. Döblings geschmackvollem Kasperltheater“.

„Gradaus Daneben“ – ein Plädoyer für die Vielfalt, für gegenseitiges Verständnis und Toleranz in der oberbayrischen Region.



Dreharbeiten im Würmtal mit Christina Jablonowski, Christoph Ißmayer, Walter Steffen

## Zur Finanzierung

Der Film „Endstation Seeshaupt“ wurde als unabhängige Produktion der Konzept+Dialog.Medienproduktion ohne Fernsehbeiträge und öffentliche Filmförderungsgelder hergestellt.

Realisiert wurde der Dokumentarfilm, dessen Produktionskosten mit ca. 89.000 € kalkuliert sind, mit einer Minimalfinanzierung von 15 % des Gesamtbudgets.

Gefördert wurde „Gradaus Daneben“ von der Heimatpflege des Bezirks Oberbayern, dem Landkreis Starnberg, den Gemeinden Bernried und Seeshaupt, von Privatsponsoren, die über das Crowdsponsoringportal mySherpas ([www.mysherpas.com](http://www.mysherpas.com)) den Film unterstützten sowie durch Honorar-Rückstellungen des gesamten Teams.

Ausgewertet wird der Film über die Programmierung in den bayerischen Kinos (Kinostart 02.02.2012), den Verkauf von Sendelizenzen sowie den DVD-Verkauf (ab Herbst 2012).

# Die Protagonisten

- Katja Dapous** Klavierschreinerin & Einbaumfrau, Feldafing
- Sebastian Heinsdorff** Bildhauer, der „Das-Unsichtbare-Sichtbar-Macher“, Irschenhausen
- Egon Heckel** Physiotherapeut, Heilpraktiker und Rutengänger, Magnetsried
- Christina Jablonowski** Kunstmalerin, Kennerin der heiligen Plätze im Würmtal, Stockdorf
- Oliver Knötig** Architekt, Maler, Gaukler, Schriftsteller, Makler, Mörlbach bei Berg
- Petra Riffel** Schauspielerin und Clownin, Münsing
- Andrea & Stephan Pischetsrieder** freiheitsliebende D'Leit-Tratzer, Tutzing
- Wolfgang Ramadan** Musiker, Impresario, vor allem aber Poet, Schlederloh



**Katja Dapous**, wurde als Tochter eines syrischen Vaters und einer deutschen Mutter geboren. Nach dem Abitur machte sie eine Schreinerlehre, ging nach London und arbeitete bei Steinway als Schreinerin für den Klavierbau. Danach lebte sie in Glasgow /Schottland, wo sie hauptsächlich als Restaurateurin tätig war. Vor einigen Jahren kehrte sie nach Bayern an den Starnberger See zurück. Dort erfuhr sie, dass bis Mitte des 19. Jahrhunderts die Fischer hier noch auf alten Einbäumen zum Fischen hinausfahren. Diese Boote wurden aus alten Eichen gefertigt, deren Herstellung teilweise mehr als zwei Generationen dauerte. Diese Einbäume wurden durch einfacher zu bauende Fischerboote ersetzt und sind heute nicht mehr zu finden. Um die Tradition an den See zurück zu holen, hatte Katja Dapous vor vier Jahren die Idee, einen Einbaumverleih zu eröffnen. Sie recherchierte und fand heraus, dass Boote dieser Art nur noch in Mozambique hergestellt werden. Sie reiste allein in den Süden Afrikas, machte sich dort auf die Suche, wurde fündig und importierte acht dieser archaischen Boote. Als sie mit den Einbäumen am Starnberger See ankam und ihren Verleih aufmachen wollte, erfuhr sie von der Bayerischen Schlösser und Seenverwaltung, dem Landratsamt und dem TÜV Südbayern, dass dies leichter gedacht als getan war. Drei Jahre lang musste Katja Dapous die Hürden der behördlichen Verwaltungsapparate durchlaufen, um jetzt zum ersten Mal den Menschen eine Fahrt mit einem ihrer Einbäume auf dem Starnberger See zu ermöglichen.



**Sebastian Heinzdorf**, nennt sich selbst den „Das-Unsichtbare-Sichtbar-Macher“. Schon in seiner Kindheit, die er vor allem auf den Bauernhöfen seines Heimatdorfes Irschenhausen verbrachte, war er als Bastler bekannt. Er baute Modellflugzeuge und ließ sie in der Thermik aufsteigen. Schon zu der Zeit war er bekannt für allerlei verrückte Erfindungen, die er selbst zusammen baute. Auf dem Gymnasium bekam er den Spitznamen Bastl-Wastl. Mit der Pubertät wurden die Mopeds interessant und das ganz andere Leben – die Hippiebewegung schwappte gerade von den USA nach Deutschland. Sebastian Heinzdorf schmiss die Schule, machte eine Lehre als Werkzeugmacher. In dieser Zeit zog er mit zwei Freunden in ein altes Bauernhaus nach Münsing. Dort lebten sie ein ganz neues, freies Leben. Das Bedürfnis seine eigenen Ideen zu verwirklichen, die ihm täglich in den Kopf kamen, führten ihn schließlich von der Werkbank auf die Akademie der bildenden Künste in München. Dort studierte er Bildhauerei bei Professor Ladner, fand seinen eigenen künstlerischen Weg. Er erinnerte sich an seine Kindheit – an die frühe Faszination wenn ein Modellsegelflieger, getragen vom Nichts in die Luft aufstieg – und dies führte ihn zur Beschäftigung mit dem Unsichtbaren. Thermik, Wind, Luftdruck - all das wirkt auf uns Menschen ein, ohne dass wir es sehen. Sebastian Heinzdorf macht es sichtbar. Tage- ja Monate lang berechnet er seine Kunstwerke, bevor er zuerst kleine Modelle baut, sich dabei an der Natur orientiert – z.B. einem sich wiegenden Grashalm im Wind – um ihr zu entsprechen und sein eigenes Kunstwerk zu schaffen, das sich zart und geheimnisvoll bewegt und zu einem poetischen Wunderwerk aus Stahl wird, wie die Stehle vor dem Haus von Jackie Leinbach (s.o.)



**Egon Heckel**, hat in den 60er Jahren als Physiotherapeut die deutsche Nationalmannschaft der FünfkämpferInnen medizinisch betreut. Bereits hier behandelte er die Sportler erfolgreich auf naturheilkundlicher Basis. Schließlich ließ er sich zum Heilpraktiker ausbilden.

Durch ein Seminar, das Egon Heckel in der Nähe von Seeshaupt hielt, lernte er die oberbayrische Region kennen und zog von Württemberg an das Südufer des Starnbergersees. Während der Planung für sein Haus in Magnetsried suchte er dort einen Platz für die erforderliche Sickergrube, wurde aber angesichts des dichten Lehmbodens nicht fündig. Auch eine von ihm beauftragte Firma, die Bodenbohrungen und –Analysen erstellte, hatte keinen Erfolg. Da berichtete ihm ein Nachbar von einem Pfarrer, der als Rutengeher Wasseradern sondieren und damit auch Bodenbeschaffenheiten analysieren konnte. Heckel kontaktierte den Geistlichen und siehe da – dieser fand auf dem großen Grundstück nur mit seiner Rute den einzigen Platz, der nicht aus dichtem Lehm- sondern aus Kiesboden bestand. Beeindruckt von dieser Leistung, die er zuvor nie für möglich gehalten hätte, ließ sich Heckel von dem Pfarrer in die Kunst des Rutengehens einweisen. Dieser bescheinigte ihm eine hohe Sensibilität und bald war es für den Heilpraktiker möglich, selbst in Wohnungen, Häusern und auf Grundstücken Wasseradern zu finden, sie umzuleiten und störende Energiefelder zu bereinigen. Egon Heckel ist überzeugt, dass alle Menschen diese göttliche Gabe besitzen, doch diese ist in unserer Zeit verschüttet. Wenn er heute von Menschen gerufen wird, um ihre Häuser und Wohnungen zu „reinigen“, verlangt er dafür kein Geld, denn - so Heckel - diese Gabe wurde ihm „von Oben“ auch kostenfrei zur Verfügung gestellt...





**Christina Jablonowski**, wuchs als eines von sieben Kindern einer Flüchtlingsfamilie in Nordfriesland in einfachen Verhältnissen auf. Als Kind malte sie gerne, hatte eine große Fantasie. Das märchenhafte Einhorn wurde zu ihrem ständigen Begleiter bei den Reisen durch innere Traumwelten. Nach dem Abschluss einer handwerklichen Lehre setzte sie sich gegen ihren Vater durch und ging für ein Jahr als Aupair-Mädchen nach Teheran. Danach machte sie eine Ausbildung zur Ergotherapeutin, gab Malkurse mit behinderten Kindern, arbeitete in der Psychiatrie. Sie besuchte weiterführende Kurse im Aktzeichnen und beschäftigte sich mit der Aquarell-Malerei und textilen Bildern. Es folgte ein Spätstudium der Malerei auf der Schwanthaler Kunstschule. In dieser Zeit setzte sich Christina Jablonowski intensiv mit den wesentlichen Fragen des Lebens und des Glaubens auseinander. Dabei entdeckte sie für sich, dass es im Leben weit mehr gibt als den bloßen Materialismus unserer Zeit. Über die Beschäftigung mit östlichen Weisheiten gelangte sie zu der Lehre des Feng-Shui, machte eine Ausbildung und gründete das Feng-Shui-Team München. Sie sensibilisierte sich selbst zunehmend für energetische Kraftfelder und entdeckte diese auch in der freien Natur. Sie interessierte sich für die Geschichte der Kelten, die über viele Jahrhunderte im bayerischen Oberland ansässig waren, machte sich auf die Suche nach alten rituellen Plätzen und fand sie im Würmtal entlang des alten Flusslaufes. Um diese alten Kraftplätze und die Energie, die aus ihnen strömen, auch anderen Menschen zugänglich zu machen, macht sie heute Führungen zu diesen besonderen Orten, die bis vor kurzem von unserer rationalisierten Zivilisation vergessen schienen.



**Oliver Knötig**, verbrachte seine Kindheit in München, als Sohn einer allein erziehenden Mutter. Während der Pubertät zog Oliver mit seiner Mutter zum Starnbergersee, ging dort aufs Gymnasium. Es war die Zeit der Punk- und Popperbewegungen. Obwohl Oliver eine künstlerische Passion in sich spürte, ignorierte er seine Anlagen, wollte vielmehr das Leben genießen, reich werden und viele Frauen kennen lernen. Er wurde zum Vorzeigepopper in Starnberg. Auch nach dem Abitur versuchte er seine kreativen Talente zu ignorieren und entschloss sich, Architektur zu studieren. Doch bereits in den ersten Semestern begann er zu schreiben und zu malen und wusste bald, dass er niemals ein richtiger Architekt werden würde. Nach dem Studium folgten kurze Jobs in Architekturbüros, unterbrochen von intensiven Phasen künstlerischer Tätigkeit, ein einjähriger Aufenthalt in Barcelona, wo Oliver sich von Künstlern und Gauklern anschloß. Zurück in Deutschland wurde er Mitglied in einem Kinderzirkus an, war Feuerspucker, Jongleur und Clown. Wenn das Geld ausging, heuerte er für ein paar Monate wieder in einem Architekturbüro an. Dann hatte er die Idee zu einer Romanreihe, für die er die Figur des „Connor“ erfand - ein Münchner Casanova und erfolgreich agierender Waffenhändler. Ein gebrochener Held, der nach sich selbst sucht und an sich selbst und seinen Lebenszielen verzweifelt.

Heute lebt Oliver mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern in einem alten Haus in Mörlbach. Im Garten hat er sich ein Atelier eingerichtet, malt kosmische Bilder und schreibt. Seinen Lebensunterhalt verdient er sich in einem Teilzeitjob als Immobilienmakler. Wo ihn das Leben hinführen wird, weiß er nicht, vielleicht doch eines Tages zu Luxus und Ruhm, von dem er als Popper immer geträumt hat...



**Petra Riffel**, wuchs in Wien auf, wo sie bereits als kleines Mädchen häufig Gast in der Wiener Staatsoper war. Ihre Großmutter, dort als Billetteuse angestellt, schleuste sie in die Vorstellungen. Wenn sie allein in einer Loge war, sang Petra leise die Arien mit und tanzte – zusammen mit dem Ensemble dort unten. Petra träumte davon auch eines Tages auf der Bühne zu stehen – als Primaballerina oder Sängerin. Mit 16 wollte sie die Schule abbrechen und auf das Max-Reinhard-Seminar gehen. Die Eltern bestanden darauf, dass die Tochter das Gymnasium abschließt. Petra folgte zähneknirschend diesem Willen, absolvierte aber während der Schulzeit Schauspiel- und Pantomimenkurse. Dabei entdeckte sie ihre Fähigkeiten als Clown und bewarb sich bei der „Scuola Teatro Dimitri“, einer der bekanntesten Schulen für Pantomimen und Clowns in der Schweiz. Sie wurde aufgenommen und zog ins Tessin. Nach der Ausbildung wurde sie als artistische Conférenciere für die Weltausstellung in Sevilla engagiert. Es folgten weitere Engagements in Spanien und Portugal und sie wurde vom portugiesischen Fernsehen entdeckt – als clowneske Assistentin in der größten Samstagabend-Show des Landes. Drei Jahre dauerte dieses Engagement und Petra Riffel wurde zu einer Berühmtheit. In dieser Zeit entwickelte sie ihre eigene Clownfigur – die tragikomische Figur von Maria Magdalena. Petra ging zurück nach Wien und setzte Ihr erstes Solo-Programm „Glaube, Liebe, Rotwein“ erfolgreich in Szene. Dann trat unverhofft die Liebe in ihr Leben und Petra zog nach Oberbayern. Heute arbeitet sie als Teammitglied bei den „Klinikclowns“, als clowneske Kellnerin à la Pump Duck and Circumstances, hat vereinzelt Auftritte mit ihrem Soloprogramm. Gerade hat sie ein Seminar entwickelt, in dem sie Menschen zeigt, wie sie durch Humor und Lachen zu sich selbst kommen und Krankheiten überwinden können.



**Andrea & Stefan Pischetsrieder**, leben in einem altherwürdigen Bauernhof im Zentrum von Tutzing - das Stammhaus einer der ältesten Familien, auf die auch die Tutzinger Fischerhochzeit zurückgeht. Es ist diese außergewöhnliche Mischung mit der Stefan groß wird – Vater Urbayer, Mutter Rheinländerin – die ihn prägt. Bereits als Kind hat Stefan größten Spaß dabei, wenn er Eltern und Nachbarn zum Narren halten kann; z.B. sammelt er hunderte von Schneckenhäusern und klebt sie nachts an einem Baum im Dorf – die Menschen bleiben ungläubig davor stehen, wissen keine Erklärung für den unglaublichen Schneckenbefall des Baumes. Stefan beobachtet sie und freut sich diebisch. Früh macht sich bei ihm das Fernweh breit, er will raus aus Tutzing in die Welt, will frei sein – frei vor allem von der Bürde und Enge der Tradition. Nie lässt er sich auf eine feste Arbeit ein. Zwischendurch Geld verdient mit einem kurzen Job – im Gartenbau, als Hausmeister, im Wald. Daneben immer wieder „Dratzobjekte“, über die sich die Leute teils wundern, teils ärgern – ein Kreuz mit dem gehörnten Totenkopf und dem ausgestopften Raben vor dem Haus, einen Camouflage-Soldaten im Schützengraben im Garten, den wieder aufgestellten Grabstein seines Urgroßvaters vor der Haustür... Auf einer Fernreise lernt Stefan Andrea kennen – auch sie freiheitsliebend wie er und eine Rheinländerin wie seine Mutter. Inzwischen haben sie drei Kinder, das alte Haus im Zentrum haben sie vor einigen Jahren von Grund auf renoviert, doch es wird zunehmend zur Belastung und die Sehnsucht wächst, sich von dem Gewicht der Tradition zu befreien und ganz woanders hinzugehen, um endlich herauszufinden, wo das ganz eigene Leben hingehen soll...



**Wolfgang Ramadan**, wird 1960 in München als Kind einer ledigen Mutter geboren, die für ihn und seine Geschwister kaum sorgen kann. In den ersten Lebensjahren erlebt der Junge eine Odyssee durch diverse Münchner Heime und Pflegefamilien. Als er vier Jahre ist, heiratet seine Mutter einen Palästinenser namens Ramadan. Der Mann adoptiert Wolfgang und seine Geschwister. Die Zeiten werden für die Kinder nicht besser – weder durch die Schläge des Stiefvaters, noch durch die beengten Wohnverhältnisse im Hasenberggl. Vielleicht ein Grund, warum sich Wolfgang mit 6 mit der Frage beschäftigt, was das Nichts ist. „Wenn es ein Wort dafür gibt, kann es ja gar nicht Nichts sein, dann ist es ja schon was.“

Als 14-Jähriger zieht Wolfgang in eine WG. Sex & Drugs & Rock `n Roll. Er lernt Musiker kennen, will selbst ein Star werden, einer wie Jimmy Hendrix. Tagelang übt er die Riffs auf der Gitarre, hat Talent. Für die Stücke braucht er Texte, also schreibt er auch die. Die Worte fließen von irgendwoher – aus dem Nichts (?!) - durch ihn hindurch, aus ihm heraus. Die Gabe eines Poeten. Nach einer kaufmännischen Lehre wird Wolfgang Ramadan zum Werbetexter, zum Hallodri in allen Kunstgassen, reist und arbeitet einige Jahre in Indien, veranstaltet Konzerte, wird Impresario, kultureller Leiter der 850-Jahr-Feier der Stadt München, mobiler Kulturreferent, er inszeniert Theaterstücke, ruft eine Abo-Kulturreihe im Oberland ins Leben, kennt in bayerischen Künstlerkreisen Gott und die Welt, macht Musik und Bühnenprogramme und schreibt und schreibt und schreibt... ...als Dramatiker, als Texter bayrischer Liebeslieder, als Schriftsteller. Als Poet wacht er jeden Morgen auf mit einem Gedicht, das aus ihm heraus muss, weil es aus dem Nichts zu ihm kommt...



Kasperl Larifari mit seinem Hund Vinzenz

## Dramaturgie - Die Akte

### Kasperl Larifaris Intros & Fragen

**0. Akt** – Intro mit dem Kasperl Larifari, der sein Glück, sprich eine Wurstsemmel sucht: Begrüßung des Publikums und kurze Reflektion der Frage: Wer bin ich denn? Die Protagonisten beantworten die Frage: Was bist Du für ein Mensch?

**1. Akt:** Intro mit dem Kasperl und sein Hund Vinzenz, der keine Puppe mehr sein möchte und über den Bühnenrand hinaus in die Welt springt. Kasperl: „Mei, der wird sie oschaun da draußn in da Welt.“  
Die Protagonisten erzählen von Ihrer Kindheit und Jugend und wie sie ihre Berufung/das Anderssein entdeckt haben.

**2. Akt:** Intro mit Kasperl, immer noch auf der Suche nach der Wurstsemmel, und der Großmutter im Wald; Auftritt des Krokodils, das sich nicht entscheiden kann, wen es nun jagen und fressen soll: „Das ist das Problem mit der Freiheit.“  
Die Protagonisten erzählen vom von der Suche nach der wahren Berufung.

**3. Akt:** Intro mit dem Zauberer, der den Kasperl verzaubern möchte, aber feststellen muss, dass er seinen Zauberstab nicht mehr findet. Glück und Pech zugleich für den Larifari, denn nun schwindet auch die Hoffnung auf eine herbei-gezauberte Wurstsemmel.  
Die Protagonisten werden bei der Ausführung ihrer Aufgaben, bei ihrer Arbeit beobachtet, dabei reflektieren sie über die Erfüllung, Hürden, Verzweiflung und Glück.

**4. Akt:** Intro Kasperl trifft seinen Freund Seppl, der soeben eine Wurstsemmel gegessen hat, was den Kasperl unglücklich macht. Er als Puppe kann es aber nicht zeigen, deshalb wünscht er sich so sehr ein Mensch zu sein – dann könnte er zeigen wie richtig schön unglücklich er ist...  
Die Protagonisten erzählen von ihren Hoffnungen, ihren Wünschen, ihren Utopien.



Dreharbeiten zu „Gradaus Daneben“ im bayerischen Oberland

## Format

High Definition

16:9, Farbe/SW

Dolby Stereo

ca. 100 Minuten (Kino-Version)

TV-Sendelängen: nach Absprache

## Realisation

<u>Recherchen:</u>	November 2010 – Februar 2011
<u>Bucherstellung:</u>	Februar - März 2011
<u>Vorproduktion:</u>	April - Mai 2011
<u>Dreharbeiten:</u>	Mai - Juni 2011
<u>Postproduktion:</u>	Juni - Juli 2011
<u>Premiere:</u>	5. August 2011, Fünf-Seen-Filmfest
<u>Kinostart BRD:</u>	02.02.2012



Dreharbeiten auf dem Hohenpeißenberg, Christoph Ißmayer & Walter Steffen

## Stab

Produktion:	Walter Steffen Konzept+Dialog.Medienproduktion
Kamera	Christoph Ißmayer
Ton & Kamera-Assistenz	Lilian Nix
Kasperl Larifaris Szenario & Puppenspieler	Josef Parzefall & Richard Oehmann
Schnitt & Animationen	Martin Wunschick
Musik	Bernd Petruck
Buch & Regie	Walter Steffen





Die Jalla-DJs: Rupen Gehrke & Dimitri Voulgarakis

## „Gradaus-Daneben“-Premierenparty

Nach der Weltpremiere von „Gradaus Daneben“ im Rahmen des FünfSeenFilmfests am 5. August um 19:30 Uhr in der Starnberger Schlossberghalle feiert das Team des Films zusammen mit den Protagonisten, den Förderern, Sponsoren und Freunden die Premierenparty im historischen Festsaal des Gasthaus Pölt am alten Bahnhof in Feldafing.

Hierfür konnte der bekannte *DJ Rupen* gewonnen werden, der zusammen mit seinem Partner Dimitri Voulgarakis in München, Hamburg, Berlin die *Jalla-Partys* ([www.jalla-party.de](http://www.jalla-party.de)) ins Leben gerufen hat. **Jalla!!** – das ist Ausdruck purer Lebensfreude mit einer Musik, die die Welt und die Menschen vereint in universellen Rhythmen und Melodien, mit Beats und Grooves aus Arabien, Afrika, Südamerika, Asien, der Karibik und dem Balkan.

Die Premierenparty von „Gradaus Daneben“ ist eine offene Veranstaltung - alle Film- und Menschenfreunde und Oberland-Fans sind herzlich willkommen.

Veranstaltungsort: Gasthaus Pölt, Bahnhofstraße 41, 82340 Feldafing, Tel. 08157-998331, [www.gasthaus-poelt.de](http://www.gasthaus-poelt.de)

Termin: Freitag, 5. August, ab 22:00 Uhr

Unkostenbeitrag: 8 €, ermäßigt 5 € (mit FSFF-Festivalpass / Akkreditierung)

## Bio- & Filmografie Walter Steffen



- 1975 Hochschulreife.  
1976 – 81 Studium des Lebens als Skilehrer, Hüttenwirt, Hafen- und Fabrikarbeiter, Landvermesser, Bühnenarbeiter, Trucker, Filmbeleuchter.  
Reisen durch Europa, Nord-, Mittel- & Südamerika, den Nahen Osten & Asien.  
Autor und Regisseur einer freien Theatergruppe. Außerdem diverse Prosa, Kurzgeschichten, Erzählungen, Essays, kurze Drehbücher. Diverse Super-8 Kurzfilme.  
1982 – 84 Praktikum an den Münchner Kammerspielen. Volontär, Fahrer, Aufnahmeleiter, Regieassistent bei div. Film- und Fernsehproduktionen.  
1985 – 90 Autor/Regisseur für Industrie-, Schulungs- und Imagefilme, Dokumentationen.  
Fiktionale Kurzfilme 16/35 mm in Eigenproduktion mit internationalen Festivalteilnahmen (Bilbao, Trondheim, Locarno, u.v.a.)  
Seit 1991 Drehbuchautor für Film & TV  
Seit 2007 Autor, Regisseur und Produzent von Dokumentarfilmen  
2010 Tassilo-Hauptpreis der Süddeutschen Zeitung für regionale Filmarbeit

### **Spielfilme** (Auswahl)

- 1985 „G.A.N.Z.“, 20 Min., 16 mm (Buch, Regie, Produktion)  
1986 „Herzlaub & Rosenwind“, 20 Min., 35 mm (Buch, Regie, Produktion)  
1991 „G.A.S.“ 20 Min., 35 mm (Buch, Regie, Produktion mit M.Birkel)  
1991 „Emmeran“ (TV-Serie, Entwicklung, Drehbuch, 7 Folgen mit M. Birkel)  
1992/93 „Schwarz greift ein“ (TV-Serie, Drehbuch, 6 Folgen mit M. Birkel)  
1993 „Liebe, Kunst und Kühe“ (TV-Movie, Drehbuch mit M.Birkel)  
1994/95 „Frankenberg“ (TV-Serie, Drehbuch, 4 Folgen, mit M. Birkel)  
1995 „Eldorado“, 90 Min. (TV-Movie, Drehbuch mit M.Birkel)  
1996 „Nackt im Cabrio“, 90 Min. (TV-Movie, Drehbuch mit M.Birkel)  
1997 „Weekend mit Leiche“, 90 Min. (TV-Movie, Drehbuch mit M.Birkel)  
1998/99 „Happy Birthday“ (TV-Serie, Drehbuch, 4 Folgen mit M.Birkel)  
1999/2000 „Der Clown“ (TV-Serie, Drehbuch, 2 Folgen mit M.Birkel)  
2001/02 „Edel & Starck“ (TV-Serie, Entwicklung & Drehbücher Folgen 1-3 mit M.Birkel)  
2002 „Der Fluch des schwarzen Schwans“, 90 Min. (TV-Movie, Drehbuch, mit M. Birkel)  
2003/04 „Die Rosenheim-Cops“ (TV-Serie, 2 Folgen)  
2006/07 „Dietrich & Partner (TV-Serie, Entwicklung & Drehbuch Folgen 1-5)  
2007 „Zur Sache Lena“ (TV-Serie, Entwicklung & Drehbuch Folge 2)  
2008/10 „Murnau Shalom“ (Kino-Film, Treatment)  
2009/10 „Vater Courage“ (TV-Movie, Treatment)  
2010 „Herbstzauber“ (TV-Movie, Treatment)

### **Dokumentarfilme** (Auswahl)

- 2007 „Bulldogs“ 75 Min. (Buch, Regie, Produktion)  
2008 „Wir sind das Volk“ 25 Min. (Buch, Regie, für Freistaat Sachsen)  
2009 „Der Alpdoktor“ 15 Min. (Buch, Regie; BR Fernsehen)  
2009 „Netz & Würm“ 110 Min. (Buch, Regie, Produktion)  
2009/10 „Endstation Seeshaupt“ 94 Min. (Buch, Regie, Produktion)  
2010 „Die Freys“ 40 Min. (Buch, Regie, Produktion)  
2010 „Zeug & Werk“ 90 Min. (Buch, Regie, Produktion)  
2011 „Gradaus Daneben“ ca. 100 Min. (Buch, Regie, Produktion)